

Kleine Kirchenkunde

Die christliche Kirche ist eine weit verzweigte Familie

Jesus hat eine Kirche, eine christliche Gemeinschaft, gegründet. Es war eine kleine Gruppe von Menschen im Lande Israel. Im Laufe der Jahrhunderte breiteten sich die Christen über die ganze Welt aus. Über eine Milliarde Menschen gehört einer der heutigen christlichen Gemeinschaften an. Während der Ausbreitung des christlichen Glaubens wurde sehr ernsthaft darum gerungen, wie Jesus und seine Anweisungen zu verstehen seien. Solches Nachdenken ist eigentlich gut. Traurig ist nur, daß sich die Christen dabei manchmal mit Gewalt bekämpften. Dies entsprach nicht dem, was Jesus will. In folgenden Punkten sind sich fast alle Christen einig:

Die Dreieinigkeit Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die Bibel ist das wichtigste Buch des Glaubens.

Ohne Jesu seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung könnten die Menschen nicht gerettet werden.

Es gibt ein ewiges Leben.

Jesus hat den Christen befohlen, die Taufe und das Abendmahl zu feiern.

Die Römisch-katholische Kirche

Die größte christliche Gemeinschaft mit über 800 Millionen Mitgliedern ist die römisch-katholische (allgemeine) Kirche. Keine andere christliche Gruppe tritt in ihrer Lehre und Organisation so geschlossen auf. Der Papst in Rom steht dieser Kirche vor. Er gilt als Nachfolger des Apostels Petrus. In Fragen der Moral und der Lehre entscheidet er unfehlbar. Seine Entscheidungen, die Bibel, die Konzilien (Versammlung aller Bischöfe) und die Tradition begründen die Lehren dieser Kirche. Die Katholiken kennen 7 Sakramente (Gnadenmittel GOTTES), die die Menschen zu Gott führen:

Taufe, Abendmahl, Beichte, Priesterweihe, Die Ehe, Die Firmung, Krankensalbung.

Die Katholiken feiern jeden Sonntag das Abendmahl (Eucharistie) im Gottesdienst (Heilige Messe)

Die Orthodoxen

Ungefähr 100 Millionen Christen sind orthodox (rechtgläubig). In vielen Punkten vertreten sie ähnliche Anschauungen wie die Katholiken. Sie legen auch sehr viel Wert darauf, daß die Rangfolge der kirchlichen Ämter Diakon, Priester, Bischof streng eingehalten wird. Im Unterschied zu den Katholiken ist der Papst von Rom für sie nur ein Bischof unter anderen. Er ist für sie nicht unfehlbar. Täuflinge werden auch ganz untergetaucht, nicht nur mit Wasser begossen. In keiner anderen Kirche wird soviel Wert auf die Ordnung des Gottesdienstes (Liturgie) gelegt.

Die Lutheraner

Die Lutheraner (ca. 60 Millionen in aller Welt) wollten ursprünglich nie eine eigene Kirche bilden. Gegen seinen Willen schloß die römische Kirche Martin Luther mit Gewalt aus, als es zur Erneuerung der Kirche im Sinne Jesu und der Bibel kommen sollte. Für die Lutheraner ist die Bibel die einzige Lehrgrundlage. Hier tritt für sie der Wille Jesu am deutlichsten hervor. Die Bibel ist Gottes Wort. Die Lutheraner legen Wert darauf, daß Gott jeden Menschen rettet, der Jesus Christus vertraut. Sie rufen nur den dreieinigen GOTT (Vater, Jesus Christus, Heiliger Geist) um Hilfe im Gebet an. Im Gegensatz zu den anderen Christen lassen die Lutheraner offen, wieviel Sakramente es gibt. Die Taufe und das Abendmahl gelten

aber als die wichtigsten, weil Jesus sie selbst angeordnet hat. Das Leben soll eine tägliche Umkehr oder Bekehrung zur Taufe sein. Die Beichte, die Ordination (Einsegnung zum Pastorendienst), die Eheschließung sind im weiteren Sinne Gnadenmittel. So bezeugt es die Apologie (Verteidigung) des Augsburger Bekenntnis im 13. Kapitel.

Im Gegensatz zu anderen evangelischen Christen oder Protestanten sind Lutheraner offen für manche Bräuche der Katholiken und Orthodoxen, solange sie nicht der Bibel widersprechen (Helle Gewänder, Niederknien, Bekreuzigen).

Die Reformierten

Die Reformierten (Die Erneuerten, 70 Millionen), die auf die Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Jean Calvin zurückgehen, haben eine ähnliche Sicht der Bibel und des Gebets wie die Lutheraner. Sie erkennen aber nur Taufe und Abendmahl als Sakramente an. Im Gegensatz zu Katholiken, Orthodoxen und Lutheranern glauben sie nicht, daß Jesus im Abendmahl in Brot und Wein gegenwärtig ist.

Die Anglikaner

Die anglikanische oder die Kirche von England (60 Millionen) ist eine Kirche, die katholische, lutherische und reformierte Ansichten in sich vereinigt. Sie geht auf den englischen König Heinrich.VIII zurück. So legen auch sie sehr viel Wert darauf, daß die Rangfolge der kirchlichen Ämter Diakon, Priester, Bischof streng eingehalten wird. Bei der Zahl der Sakramente legen sich wie die Lutheraner nicht fest. Die Abendmahlslehre schwankt zwischen dem lutherischen und reformierten Standpunkt.

Die Methodisten

Die Methodisten (40 Mill.) trennten sich im 18.Jahrhundert von den Anglikanern Ihre Lehre ähnelt den Auffassungen der Reformierten. Sie legen viel Wert auf eine einmalige „bewußte Entscheidung“ für Jesus Christus. Nur wer sie vollzogen hat, gilt als Christ.

Die Baptisten und Pfingstler

Die Baptisten (Täufer, 50 Mill.) und Pfingstler (70 Mill.) lehnen die Taufe von Kindern strikt ab. Wie die Orthodoxen tauchen sie Täuflinge ganz unter Wasser. Auch für sie ist die einmalige „bewußte Entscheidung“ oder Bekehrung für Jesus sehr wichtig. Ihre Lehre vom Abendmahl gleicht der Lehre der Reformierten. Die Pfingstler feiern Gottesdienste, in denen freie Formen des Gebetes, Krankensegnungen und viel Spontanität eine Rolle spielen. Das Wunder des Pfingstfestes soll sich immer wieder neu ereignen. Außerhalb Europas und Nordamerikas stellen

die Pfingstler mittlerweile die größte protestantische Gruppe dar.